Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 1 (1854)

Heft: 4

Artikel: Geschichte des Baues der Strasse von Rehetobel nach St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichte des Baues der Straße von Rehetobel nach St. Gallen.

Um füdlichen Abhange des Kaien liegt das Dorf Rebe= tobel, nächst Schwellbrunnen und Wald das böchstgelegene des Kantons Appenzell A. Rh. Weit ins Land hinaus schauen von sonniger Salde seine freundlichen Wohnungen. Eine äußerst isolirte Lage und sehr beschwerliche, für Fuhrwerke kaum zu befahrende Zugange verhinderten aber längere Zeit ein Aufblühen der Gemeinde, wie solches nach ihrer gefunden und freundlichen Gegend zu erwarten gewesen wäre. Durch tiefe Schluchten, welche die Goldach und ihre Zuflüsse in steinigtem Bette durchtosen, ift Rebetobel von seinen Nachbargemeinden Walt, Trogen, Speicher, sowie von St. Gallen und von Heiden und Grub durch die Abhügelungen des Kaien ge= schieden. Schon viele Jahre stand die Gemeinde durch lebhaften Berfehr besonders mit St. Gallen in Berührung und Mittwochs und Samstags pilgerten zahlreiche Fabrifanten in die Stadt, dort die Produkte ihres Gewerbsfleißes abzusezen. Zwei schauderhafte, uralte, zum Theil noch mit wahren Fels= blöfen bepflafterte Straßen führten burch bas einsame Geflüfte der Goldach nach St. Gallen, die eine über die obere, die andere über die untere Hach. In der Speicherschwende ver= einigten fich beibe. Regenguffe schwemmten sie bei ihrem fteilen Gefälle aus und wo ein hügel zu übersteigen, in ein Tobel hinabzusteigen war, ba konnte ber Wanderer sicher sein, daß diese Straße ihn hinauf und hinab führen werde. An einen gehörigen Unterhalt fonnte bei ber schlechten Unlage berfelben nicht gedacht werden. Mit Fuhrwerfen da zu fahren, war eine augenscheinlich halsbrechende Arbeit und wer sie unter= nahm, ber burfte getroft vorher seine Rechnung mit bem himmel abschließen. Schon 1808 und nachher 1823 wurde mit der Gemeinde Speicher wegen beffern Unterhalts ber

durch ihr Territorium führenden Straße gestritten. Daß end= lich bei bem rührigen, gewerbsthätigen Volke ber Gemeinde Rehetobel ein lebhaftes Bedürfniß nach einem beffern Stadt= wege entstand, barüber braucht man sich um so weniger zu verwundern, als die Anlegung prächtiger Bergstraßen in andern Gemeinden ähnliche Wünsche nabe legte. In den Jahren 1837—1839 wurde lebhaft die Anlegung einer neuen Rommunifationsstraße nach St. Gallen besonders in der da= maligen, für gemeinnüzige Zwefe außerst thätigen Lesegesell= schaft besprochen. Am 18. September 1839 faßte endlich die Kirchhöre den Beschluß, zur Anlegung einer neuen Straße nach St. Gallen die geeigneten Schritte zu thun. Gine Stra= Benkommission wurde niedergesezt und mit ausgedehnten Voll= machten verseben. Diese nahm sich ber Angelegenheit mit wirklich höchst anerkennungswerther Thätigkeit und zäher Ausdauer an. Die Ingenieure Räff und Lorez in St. Gallen entwarfen einen funstgerechten Plan und mit der Borsteber= schaft der Gemeinde Speicher wurden Unterhandlungen ein= geleitet, damit diese die planirte Strafe burch ihr Gebiet bis an die st. gallische Grenze fortführe. Im Oftober 1839 erließ die Straßenkommission in Rehetobel eine Zuschrift an die Vorsteherschaft in Speicher, worin diese gestüzt auf die Gründe: "daß eine neue und beffere Straße der Gemeinde Rebetobel dringendstes Bedürfniß sei; daß das Wohl einer Gemeinde der andern nicht gleichgültig sein könne in einem Lande, wo die Interessen aller Gemeinden und Bürger so innig mit einander verbunden seien; daß Landesbrüder, Bürger eines und desselben Freistaates die Pflicht auf sich haben, einander bei jedem nothwendigen und nüglichen Unternehmen nach Maß= gabe ihrer Kräfte Sand zu bieten und endlich, daß die Ge= meinde Speicher ihr eigenes Interesse badurch befördere", drin= genoft ersucht wurde, ihrer Kirchhöre die Frage über Abnahme ber Rehetoblerstraße zum Entscheibe vorzulegen. Auch an ben Gemeinderath in Tablat wurde ein ähnliches Schreiben er= lassen. Um 22. April 1840 beschloß bann ber ehrsame große

Rath auf Berwenden ber herren Landesfekelmeifter Schläpfer und hauptmann Schläpfer von Rebetobel, den projektirten Stragenbau badurch zu befördern, daß er die Erbauung einer neuen steinernen Brute über die Goldach auf Landeskosten anordnete. Bei ber Vorsteherschaft in Speicher stieß aber ber Wunsch Rebetobels auf kaum geahnte Hindernisse. Nachdem das erste Schreiben an dieselbe unbeantwortet gelaffen und ein zweites 1840 vom Stapel gelaufen war, fam die Ant= wort am 8. Janner 1841, daß die Vorfteberschaft der Ge= meinde Speicher sich in die Sache nicht einlassen könne, bevor St. Gallen ihr die Bögelinsekstraße abgenommen habe. -Die Wahl zwischen zwei Plänen, von denen der eine die Straße über Lobenschwende und die obere Mach, der andere über Robach und den Klusgonten ziehen wollte, beschäftigte indessen die Vorsteher und Einwohner ber Gemeinde Rebe= tobel in hohem Grade, bis endlich die am 28. Oftober 1841 abgehaltene Kirchhöre sich für den leztern Plan entschied und zugleich eine Straßensteuer von 4 pr. 100 (in 8 Terminen und in 8 Jahren zu beziehen) befretirte. Schon im März 1841 war man indessen rüstig und unter Trommelschlag und fröhlichem Jubel an die Arbeit gegangen und rasch war ein hübsches Stuf der planirten Straße angelegt. Die Gemeinde= einwohner wurden zu Frohnarbeiten angehalten. Zu wiederholten Malen wendete man sich wiederum in dringender Sprache an die Vorsteherschaft in Speicher, erhielt aber ftets ausweichende und eher ablehnende als zusagende Antworten, obwohl die früher gestellte Bedingung indessen erfüllt worden war. In äußerster Bedrängniß beschloß endlich die Straßen= kommission in Rebetobel auf den Rath angesehener Männer, sich an an den ehrsamen großen Rath zu wenden mit der Bitte, er möchte, in Berüfsichtigung ber bedrängten Lage ber Gemeinde Rebetobel, die ohne geborige Kommunikationsmittel ihrem Verfalle entgegengebe und vergeblich freudige und große Opfer ichon gebracht habe, auf die Stimmung ber Vorfteber= fcaft und Gemeinde Speicher ju Gunften bes projektirten Straßenbaues einwirken. Der große Rath wies die Eingabe an die Landesbau- und Straßenkommission (14. Oftober 1842), in der besonders Br. Landessekelmeister Rechsteiner in Speicher, dem Straßenbau in Rebetobel von Anfang an durch Rath und That förderlich, zu Gunsten Rebetobels thätig war. Durch diesen und andere inzwischen eingetretene Umstände wurde die Vorsteherschaft in Speicher endlich günstiger für Abnahme der Rehetoblerstraße gestimmt, so daß sie, ohne ihre eigenen Gemeindeinteressen zu verlezen, die Angelegenheit ihrer Kirch= höre vorbringen konnte, um das Rehetobel in einem nochmaligen Schreiben im März 1843 gebeten hatte. Um 2. April 1843 entsprach die Gemeinde Speicher dem Begehren Rebe= tobels unter der Bedingung, daß Tablat die Fortsezung der Strafe von der ft. galler Kantonsgrenze an übernehme und Heiden und Grub ebenfalls in die Rehetoblerstraße mit ihrem planirten Neubau einmünden. Ein eigenes widerwär= tiges Geschif schien aber auf dem Bestreben Rehetobels zu ruben. Man wähnte sich nun nach jahrelanger Arbeit am Biele und plöglich schien wieder alle Hoffnung vernichtet zu werden. Um nämlichen Tage, da die Kirchhöre in Speicher der Bitte Rehetobels freundnachbarlich entsprach, beschloß die angrenzende st. gallische Gemeinde Eggersriet, die planirte Straffe von Beiden und Grub nach St. Gallen gegen die von Seiden verheißenen 8000 fl. abzunehmen, wodurch also ein vereintes Unternehmen der Gemeinden Seiden, Grub und Rebetobel zur Erbauung einer Straße nach St. Gallen vereitelt wurde. In ihren Soffnungen höchst schmerzlich getäuscht. wandte sich die Gemeinde Rebetobel in einem Schreiben vom 4. April 1843 an die Hrn. Standeshäupter, worin sie sich bitter über das Benehmen Seidens beflagte und um landes= väterlichen Rath und Sulfe bat. Im großen Rathe entspann sich über diese Angelegenheit eine sehr lebhafte Diskussion. Beiden wollte fich keinerlei Vorwürfe zu Schulden kommen laffen, und der große Rath beschloß, die Regierung von St. Gallen um Abnahme ber Rehetoblerftrage burch bas Gebiet ihres Kantons anzugehen. Die Gemeinde Speicher erlöste bann Rebetobel aus feiner Bedrängniß, indem bie unterm 23. April 1843 abermals versammelte Kirchhöre auf bie Bedingung, daß Seiden und Grub ebenfalls in die neue Rehetoblerstraße einmunden, Bergicht leistete und ihre Mitwirfung, das begonnene Werf zu vollenden, zusagte. Nun galt es, auch die Gemeinde Tablat ins Interesse zu ziehen. Nachdem ein vom bortigen Gemeinderath gebilligter Straffenplan von der Gemeinde selbst verworfen worden war, fand ben 12. März 1845 eine Konferenz beibseitiger Abgeordneter statt. An die Regierung von St. Gallen wurde ein Schreiben gerichtet, worin Rebetobel sich anerbot, von der Kantonsgrenze an bis zum Rreuz bie Straße kostenfrei erstellen und ein Bedeutendes für ihren fünftigen Unterhalt geben zu wollen. Der fleine Rath von St. Gallen ertheilte Diesem Plane, ber von Ingenieur Meier entworfen worden war, die Genehmi= gung und die Gemeinde Tablat entsprach nun ebenfalls den 22. Juni 1845 mit der knappen Mehrheit von 264 gegen 256 Stimmen unter der Bedingung, daß Rehetobel die Straße auf eigene Roften erftelle, 2 Jahre lang ben Unter= halt derselben bestreite und noch 1500 fl. Unterhaltskapital erlege. Der Verwaltungsrath ber Stadt St. Gallen trat unentgeltlich ben Boben burch bie Stadtwalbungen ab, und das so lange erstrebte Werk war nun gesichert. Rebetobel brachte für seine Verhältnisse außerordentlich große Opfer, für die es aber durch das seitherige sichtbare Aufblühen der Gemeinde reichlich entschädigt worden ift. Nachdem noch meh= rere Erdschlipfe und ber Ginfturz ber von ber Gemeinde erbauten steinernen Brufe über einen Zufluß ber Goldach Berzögerungen gebracht hatten, wurde die Straße 1847 ihrer ganzen Länge nach fahrbar und 1848 vollendet.

Die von der Gemeinde Rehetobel getragenen Gesammtunkosten der Straße erreichten die Summe von 30,525 fl. 22 fr. Von diesen fielen auf die Jahre

```
1841 u. 1842
                         6194
                                57 fr.
                     fl.
                          327
                                50 =
        1843
                     =
                          111
                                32 =
        1844
                     =
                         2982
                                23 =
        1845
                     =
                        12018
                                35 =
        1846
                     =
        1847
                                17 =
                         3157
                     =
                         5035
                                44 =
        1848
                      =
                          697
        1849
                                  4 =
                      =
                     ff. 30525
                                22 fr.
```

Die an die Gemeinde Tablat bezahlten Straßenunkosten (für Erbauung und Unterhalt) belaufen sich, mit Einschluß von 225 fl. Beitrag an die Brüfe in Speicherschwende, auf 10,754 fl. 14 fr.

An freiwilligen Geschenken von gemeinnüzigen Privaten in und besonders außer der Gemeinde gingen ein:

```
1841 u. 1842
                           fl.
                              475
                                     - fr.
              1843
                               304
                                     30 =
                           =
              1845
                              2282
und als Vermächtniß
                               104
              1846
                           = 2371
                                     30 =
              1847
                               166
                                     12 =
              1849
                               110
                                      8 =
                                     20 fr.
                    Total fl. 5813
```

An Straßensteuern wurden im Ganzen nicht weniger als 10 Prozent vom steuerbaren Vermögen bezogen, nämlich:

```
1841 pr. 100 fl. 1 fl. — fr.

1843 = = = — = 30 =

1844 = = = — = 30 =

1845 = = = — = 30 =

1846 = = = — = 30 =

1847 = = = 1 = — =
```

```
1848 pr. 100 fl. 1 fl. — fr.

1850 = = = 2 = — =

1851 = = = 1 = — =

1852 = = = 1 = — =

1853 = 100 Fr. 1 Fr. — Mp.

1854 = = = 1 = — =
```

so daß nun sämmtliche Kosten bezahlt sind. Die Straße wurde nach ihrer Besichtigung durch die Landesbaukommission unter die Straßen dritter Klasse aufgenommen und erhält den gesezlichen Unterhaltsbeitrag vom Lande.

In folder Weise, mit solder beharrlichen Ausdauer und solchen großen Opfern hat die Gemeinde Rehetobel ihren Straffenbau nach St. Gallen unternommen und vollendet. Wir haben in der That da ein Beispiel vor uns, was Ge= meinsinn und konsequente Verfolgung eines gemeinnuzigen Bieles, selbst bei beschränften Mitteln, Großes und Segens= reiches zu schaffen im Stande find. Der wohlthätige Einfluß einer erleichterten Kommunifation auf Handel und Gewerbs= fleiß, auf Wohlstand und Regsamkeit ist in der Gemeinde Rebetobel ersichtlich. In der seither ebenfalls mit bedeutenden Opfern unternommenen Erbauung eines Armen= und Waisen= hauses hat Rebetobel seiner bürgerlichen Aufopferungsfähigkeit ein weiteres Denkmal gesezt. Wir wollen in einem spätern Befte dieser Blätter auf dasselbe zu reden kommen und wünschen schließlich der Gemeinde Rebetobel ein einträchtiges Fortfahren auf dem betretenen Wege gemeinnüglichen Wirkens und Schaffens.